Königlich Preußisch Pommersche Zeitung.



(Ehedem Stettiner Zeitung genannt.)

No. 10. Montag, den 4. Februar 1811.

Breslau, vom 15. Januar.

Sonst versahen die Engländer Rußland mit feinen Tüchern. Jetzt aber, wo ihnen aller Zugang dahin versperrt ist, geht viel Schlesisches Tuch nach diesem Reiche. Unsre Tuchweber und Fabrikanten sind ziemlich beschäftigt.

Hamburg, vom 4. Januar.

(Aus dem Moniteur.)

Einer unsrer Mitbürger, der von einer Reise nach Schweden zurückgekommen ist, sagt aus, daß ungeachtet der Kriegs-Erklärung, die Communikationen zwischen Schweden und England fortdauernd die nämlichen sind, und daß die Packetböte regelmäßig zu Gothenburg anlangen, auch daß am Tage seiner Abreise, am 28sten December, Briefe und Zeitungen von London bis zum 8ten da waren. Die Verhältnisse beider Länder beschränken sich nicht bloß auf die Correspondenz; Gothenburg ist der Stapelplatz eines sehr lebhaften Handels, der gar nicht aufgehört hat, unter der Direktion des vormaligen Engl. Consuls, Herrn Smith, und durch Vermittlung eines gewissen Patterson, eines Engländers, betrieben zu werden, der auf Varjo, einer kleinen Insel, wohnt, die in der Bai zwei Meilen von Gothenburg liegt. Täglich begeben sich Schwedische Fahrzeuge nach dieser Insel, um den Engländern verschiedene Artikel, als Pech, Theer, frisches Fleisch, Branntewein und andere Provisionen zu bringen. Sie führen dagegen Colonial-Produkte und Englische Waaren zurück, die, nachdem sie in Gothenburg niedergelegt worden, bald darauf ins Innere des Landes gebracht werden. Der Reisende, dessen wir erwähnen, hat von mehrern Expeditionen von Colonialwaaren nach Helsingborg und Malmö Kenntniß gehabt. Am 15ten December sah er von Gothenburg eine Convoi von 60 mit Indigo beladenen Wagen abgehen. Am 19ten fuhren 500 mit Caffee und Zucker beladene Karren nach Norköping ab. Endlich am Tage seiner Abreise ward eine zweite Convoi mit Colonial- und Englischen Waaren ins Innere des Landes geschaft.

Die Englischen Kreuzer lassen alle nach Schweden bestimmten Schiffe frei durchpassiren. Sie begünstigen die Küstenfahrt und legen der Fischerei kein Hinderniß in den Weg. Andrer Seits halten sich zu Gothenburg eine Menge Engländer auf; alle ihre Besorgnisse sind verschwunden; sie haben ihre gewöhnlichen Geschäfte wieder angefangen, und bis auf ihren arroganten und ironischen Ton zu schließen, müßte man geneigt sein, zu glauben, daß niemals ein besseres Einverständniß zwischen beiden Regierungen geherrscht hat.

Lübeck, vom 4. Januar.

(Aus dem Moniteur.)

Eine aus England kommende Convoi von 150 Segeln nach der Ostsee bestimmt, ist am 26sten Decbr. in der Bai von Gothenburg vor Anker gegangen. Mehrere von diesen Schiffen sind mit Colonialwaaren beladen; die übrigen gehen in Ballast. Letztere hatten Schiffsbauholz nach England gebracht.

Sechs andre von London kommende Schiffe hatten einige Tage vorher zu Carlsund nahe bei Gothenburg geankert und waren bald darauf wieder unter Segel gegangen.

Augsburg, vom 20. Januar.

Seit einigen Wochen wird in dem Königreich Baiern, wo das Getreide der letzten gesegneten Erndte wegen ziemlich wohlfeil ist, durch Lieferanten viel Getreide für Italien aufgekauft, und theils über Tyrol, theils über Graubündten dahin verführt.

Diese Woche erwartet man hier aus Oesterreich einen Transport von 800 bisherigen Oesterreichischen Soldaten, die jetzt als Französische Unterthanen nach Brabant, Flandern 2c. zurückkehren.

Inspruck, vom 17. Januar.

Bekanntlich haben vor einem Jahr nach der unglücklichen Insurrektion, die so viel Jammer über Tyrol brachte, sämmtliche Einwohner des Landes ihre Stutzen und andre Schießgewehre abgeben müssen. Diese damals nothwendige Verordnung kam den Gemsen wohl zu statten, die sich seitdem in den gebürgigten Gegenden sichtbar vermehrten. Allein seit dem Eintritt des Winters kommen nun auch die Wölfe von den Bergen in die Thäler herab und fallen seit ein paar Wochen sogar die Men-

schen an. Unsre weise Landesregierung denkt aber bereits auf Mittel, diesen schädlichen Thieren Einhalt zu thun.

Das Gerücht, daß der Friede zwischen Rußland und der Pforte abgeschlossen sei, ist abermals zu voreilig.

Wien, vom 16. Januar.

Man vernimmt, daß nach genauer Untersuchung der Bancozettel-Tilgungs-Commission, die Masse der in Umlauf befindlichen Bancozettel sich auf 1050 Millionen belaufe und daß diese Commission nächstens dem Publico eine Uebersicht ihrer bisherigen Verhandlungen vorlegen und bekannt machen werde. Die bereits eingebrachten Bancozettel werden ehestens öffentlich in dem hiezu schon seit längerer Zeit erbaueten Hause auf dem Glacis verbrannt werden.

In dem Carneval ist in Rücksicht der allgemein gestiegenen Preise aller Bedürfnisse auch die Entrée in den Redoutensälen auf 5 Fl., jene in den Apollosaal auf 10 Fl. erhöht worden. Jedoch hat Herr Wolfsohn auch den weniger Vermögendern bis den 6 Januar 12000 Billets um den alten Preis von 5 Fl. abgegeben. Dieser berühmte Saal hat wieder beträchtliche Verschönerungen erhalten.

Zürich, vom 12. Januar.

Bekanntlich hat das hiesige bedeutende Haus Hans Conrad Schulthes sich genöthigt gesehen, seine Zahlungen einzustellen. Madame Schulthes brachte ihrem Manne ein reines Vermögen von 400000 Schweizer Gulden zu. Nach den hiesigen Gesetzen genießt ihr eingebrachtes Heirathsgut eine Prälation vor allen andern Creditoren. Allein diese edle Frau erklärte, daß sie die Hälfte desselben aufopfern wollte, um die Ehre ihres Mannes zu retten. Dadurch können die Creditoren mit Nachlaß der Zinsen innerhalb 5 Jahren ganz befriedigt werden.

Mailand, vom 8. Januar.

Unser National-Institut wird in Zukunft den Namen: Institut der Wissenschaften und Künste, führen. Der Hauptsitz desselben wird in Mailand seyn; übrigens werden aber auch vier Sectionen in den Städten Venedig, Bologna, Padua und Verona sich befinden. Sechzig Mitglieder sollen eine Pension von 1200 Liren genießen. Die Zahl der Ehrenmitglieder ist unbestimmt. Das Gehalt des General-Secretairs ist auf 6000 Lire bestimmt.

Einem Kaiserl. Decret zufolge, ist die diesjährige Conscription für das Königreich Italien auf 15000 Mann festgesetzt.

Straßburg, vom 16. Januar.

Auszug eines Briefes des Herrn Lager, Apothekers, aus Sulz im Oberrheine, vom 13. Januar 1810, an den Verfasser des Niederrheinischen Couriers, über die Art, den Rohrzucker zu ersetzen.

Ich bedaure, daß die Bienenzucht bei uns so sehr vernachläßigt ist. Denn der Nectar der Blumen ist der wahrhafte Zucker der Europäer. Die jetzige Zahl der Bienenstöcke könnte, ohne einigen Nachtheil, in weniger als 6 Jahren um viermal vermehrt werden, wenn man die Bienen nach den bekannten Methoden behandelte. Die Art, wie der Honig in Zuckerhüthe verwandelt werden kann, ist leicht und wenig kostspielig, indem der Eßig und der Branntewein, den man aus dem Honig ziehen kann, der von der Zuckerfabrication übrig bleibt, die Kosten des Raffinirens bezahlen soll. Sobald man in Europa die gegenwärtige Zahl der Bienenstöcke um viermal vermehrt haben, wird so der Europäische Zucker den Indischen Zucker entbehrlicher machen und wohlfeiler werden, und auch der Preis des Wachses wird auf den Preis des Unschlitts kommen.

Paris, vom 21. Januar.

Durch ein Kaiserl. Dekret vom 19ten Januar ist zu Florenz die alte Akademie della Crusca wieder hergestellt worden. Sie soll aus 12 Mitgliedern bestehen, die vom Kaiser ernannt werden, und aus 20 Associirten. Die Revision des Wörterbuchs der Italienischen Sprache und die Erhaltung der Reinheit der Sprache ist ihr besonders zur Pflicht gemacht. Die Mitglieder der Akademie bekommen jährlich 600 Franken und der Sekretair 1500 Franken Gehalt. Der Minister des Innern kann in seinem Budget jährlich 12000 Franken für die Akademie della Crusca aufführen. Die übrigen Ausgaben werden auf das Budget der Stadt Florenz gesetzt.

Ein Kaiserl. Dekret vom 19ten Januar bestimmt, daß die Findlinge, die weggelegten Kinder und die armen Waisen vom 6ten Jahre an bis zum 11ten bei Bauern und Handwerkern in die Kost gegeben werden. Alsdann sollen die männlichen, die dienstfähig sind, zur Disposition des Marineministers stehen. Die Kinder, worüber der Staat nicht anders disponirt, sollen in ihrem 12ten Jahre in die Lehre gegeben werden, nämlich die Knaben bei Landleuten oder Handwerkern, und die Mädchen bei Näherinnen und andern weiblichen Arbeitern oder in Fabriken und Manufakturen. Der desfallsige Contrakt hört auf, sobald der Lehrling als Conscribirter zur Armee berufen wird. Ein anderweitiges Dekret soll bestimmen, wie diejenigen sogleich gebraucht werden können, die am 1sten Januar d. J. das 12te Jahr ihres Alters erreicht haben.

Brüssel, vom 16. Januar.

Der Canal von St. Quentin, der die Seine und die Schelde, Paris und Holland mit einander verbindet, ist jetzt in allen seinen Theilen vollendet und zeichnet sich unter den schönsten Denkmählern der Regierung Napoleons des Großen aufs vortheilhafteste aus. Auch die Somme wird durch denselben mit der Schelde verbunden.

Bayonne, vom 11. Januar.

Vorgestern kam der Marschall Beßieres, Herzog von Istrien, hier an, und hielt heute Revue über die hiesige Garnison.

Rom, vom 3. Januar.

Die hier neu errichtete Nobelgarde, welche aus jungen Cavaliers von den angesehensten und reichsten Familien besteht, hat eine ungemein prächtige Uniform. Diese ist roth mit weißen Schnüren. Wenn einst Rom das Glück hat, Ihre Kaiserl. Königl. Majestäten zu besitzen, so wird sie bei diesem erhabenen Paar Dienste thun.

Der Schmuck, in welchem die Großfürstin Constantin hier im vorigen Monate bei festlichen Gelegenheiten auftrat, verdunkelte alles, was man bisher von Brillanten gesehen hat.

London, vom 15. Januar.

(Aus dem Moniteur.)

Wir haben gestern Briefe aus Cadix und Gibraltar bis zum 26sten December erhalten. Das Schiff Bulwark ist angekommen, hat aber nur fünf statt der erwarteten 7 Millionen Piaster mitgebracht; nämlich 1 Million 500000 für die Regierung und 3 Mill. 500000 für Partikuliers, nebst vielen andern kostbaren Artikeln. Alle männliche Personen von 14 bis 44 Jahren sind zu Cadix aufgeboten, um den Militairdienst zu versehen.

Das Publikum ist durch das letzte Bülletin von Windsor wieder in die tiefste Betrübniß versetzt, indem solches

Nachricht giebt von dem Rückfall des Königs, der den Tag vorher Statt gehabt hatte. Dies schwächt sehr die Hofnung, die man für eine baldige Wiederherstellung des Königs hegte.

Wir haben diesen Morgen Briefe von Lissabon erhalten. Sie geben die Berichte von der Armee bis zum 1sten Januar, die sehr wichtig sind. Die Armee befand sich 3 Tage in Bewegung, und nach allen Umständen konnte man in kurzem eine schreckliche Schlacht erwarten. Es sind 1200 Seesoldaten mit dem Dienst auf den Batterien zur Vertheidigung der Hauptstadt beauftragt, und 3000 Matrosen haben sich freiwillig erboten, sich am südlichen Ufer des Tajo gebrauchen zu lassen. Folgende Schreiben enthalten noch einige besondre Umstände:

Lissabon, den 29. Decbr.

"Ich komme so eben aus dem Lager. Der Marschall Beresford war an die andre Seite des Tajo, nahe an der von den Franzosen besetzten Stelle, gegangen. Die Verstärkungen des Feindes, 18000 Mann stark, waren am 26sten zu Thomar erwartet; einer Epoche, wo man glaubte, daß die Franzosen etwas Wichtiges unternehmen würden.

Die Generals, welche Erlaubniß erhalten hatten, nach England zurück zu gehen (Cotton, Stewart, Coleman) und sich morgen einschiffen wollten, haben Befehl bekommen, sich bei der Armee einzufinden.

In 2 Tagen erwarten wir große Ereignisse."

Lissabon, vom 31. Decbr.

"Seit 2 Tagen haben große Bewegungen bei der Armee Statt gehabt. Ein Theil der Artillerie hat eine andre Disposition erhalten, und den Officiers ist befohlen, sich bei ihren Regimentern einzufinden. Massena hat über Almeida beträchtliche Verstärkungen erhalten, und man glaubt bei der Armee, Lord Wellington werde sich in seine vorige Stellung zurückziehen."

Der Feind hatte zu Montreal einige Häuser angezündet, weil ein Lieutenant vom 4ten Jäger-Regiment in dieser Stadt eine Heerde Ochsen weggenommen und zwei Französische Soldaten getödtet hatte.

Marschall Soult hatte eine Bewegung auf Sevilla gemacht, wahrscheinlich, um Massena zu verstärken.

Cadix, vom 24. December.

Wir haben Nachrichten aus Südamerika, die aber fortdauernd ungünstig sind. Die mit dem Bulwark angelangten Gelder reichen bei weitem nicht zu den Bedürfnissen hin.

Die Franzosen haben angefangen, von Cabezuela aus eine Batterie von Mörsern und Haubitzen spielen zu lassen. Es gelang dem Feind, einige Bomben auf das Hospital Las Murgeres und auf den Schauspielsaal zu werfen, der etwas über den Mittelpunkt der Stadt hinaus liegt. Jede dieser Bomben wog 72 Pfund. Dieser Versuch ward in den nächsten zwei Tagen nicht wiederholt, wohl aber den 19ten und 20sten.

Die neue Art, welche die Franzosen anwenden, um uns Schaden zuzufügen, hat, wir müssen es mit Betrübniß gestehen, große Würkung. Von Cabezuela bei Matagorda werfen sie unabläßig Granaden in die Stadt. Diese Granaden sind eine Art Wurfgeschütz, welche vormals von einem Spanier erfunden worden, und die die Franzosen bei ihrer Ankunft zu Sevilla im Arsenal vorfanden. Sie haben dies Zerstöhrungsmittel sehr vervollkommt; ungefähr 30 Sekunden, nachdem sie abgeschossen, fallen sie in der Stadt nieder."

Aus Ungarn, vom 1. Januar.

Das Hauptquartier des Großveziers ist fortdauernd zu Schumla, das unter der Leitung fremder Ingenieure sehr befestigt wurde. Sein rechter Flügel zieht sich gegen die Küsten des schwarzen Meers. Obgleich Warna eingeschlossen ist, so kann es doch zur See mit allem Nöthigen versehen werden, da die russische Flotte, in die Häfen der Krimm zurück segelte. Der linke Flügel der türkischen Armee erstreckt sich bis nach Ternowa in Westbulgarien. Er hat ansehnliche Verschanzungen aufgeworfen, um die Russen am Vorrücken über Rasgrad zu verhindern. Diese haben nur eine Avantgarde zu Rasgrad. Ihre Hauptmacht steht in Kantonnirung zwischen Ruschtschuck und Nikopolis und Silistria. Nichts verkündet bis jetzt, daß sie ins Innere von Bulgarien vordringen wollen. Einzelne russische und türkische Corps stehen in Bulgarien und an den servischen Gränzen. Zu Sophia wurde ein Reservecorps errichtet. Bei Deliarad stehen die Russen mit den Serviern, die Türken zu Nissa. Das Sassische Corps ist vor Widdin concentrirt. Ein Theil der russischen Cavallerie zog sich in die Wallachei, um zu überwintern.

Riga, vom 13. December.

Bei der jetzigen Verfassung des Handels haben viele Häuser in Europa ihre Zahlungen eingestellt, und einige von ihnen sind gänzlich in Verfall gerathen. Dieses gab Anlaß, daß auch unser berühmtes Handelshaus, Zuckerbecker et Klein, in diesen Tagen zu zahlen aufhörte; heute aber, nachdem von den Creditoren der Zahlungstermin verlängert worden, haben die Zahlungen und Handelsgeschäfte dieses Hauses wieder, wie vormals, ihren Fortgang genommen.

Petersburg, vom 9. Januar.

Die Regierung hat ein ausführliches Verzeichniß derjenigen Landgüther und Krondomainen in Druck bekannt gemacht, welche zur Tilgung der Staatsschuld von der Amortissements-Casse verkauft werden. In dem gedachten Verzeichniß ist mit allem Detail sowohl die Lage und Beschaffenheit jener Landgüther, als auch die Anzahl der zu denselben gehörigen Bauern angezeigt.

Constantinopel, vom 10. Decbr.

Nachrichten aus Bagdad zufolge hat sich der neue Pascha geweigert, den Schatz seines enthaupteten Vorgängers dem Halet Effendi auszuliefern. Er will ihn eben so wenig auszahlen, als die rückständigen Contributionen der Provinz, die sich auf 11000 Beutel belaufen. Die ganze Stadt ist unter den Waffen, und Halet Effendi soll sich nach Mussel zurückgezogen haben.

Gestern sind 46 mit Getreide und andern Provisionen beladene Schiffe von Sirien hier eingelaufen. Die Reisärndte ist so ergiebig gewesen, daß der Reis fast um den Preis des gewöhnlichen Gemüses verkauft wird.

Herr Deval, erster Secretair der französ. Gesandschaft, ist den 3ten d. M. hier angekommen.

Vermischte Nachrichten.

Sämtliche Staaten des Rheinbundes enthalten jetzt 5703 Quadratmeilen mit 14,935,265 Einwohnern. Das Bundes-Contingent der sämtlichen Könige, Großherzöge, Herzöge und Fürsten (in allem 39) besteht aus 118,682 Mann.

In dem Großherzogthum Frankfurt ist, zum Behuf der in diesen Ländern einzuführenden Militair-Conscription, alle junge Mannschaft zwischen 19 und 26 Jahren

zusammenberufen worden. Das Großherzogthum Frankfurt muß 2800 Mann stellen.

Zu Paris waren vor 8 Tagen 2 ansehnliche Büsten, dem Anschein nach aus Alabaster, die eine einen Römer, die andre einen alten Philosophen darstellend, auf der Straße ausgestellt. Sie dienten als Aushängeschild, um zur Besichtigung einer Sammlung ähnlicher, doch etwas vollkommnerer Kunstwerke gegen 10 Centimen (8 Pfennige) einzuladen. Aber die Einnahme des Artisten dauerte nicht lange, denn es trat Thauwetter ein, und seine Kunstwerke schmolzen dahin; sie waren — aus Schnee gebildet. (Man wird hierbei an den Eispallast erinnert, der 1740 zu Petersburg 52½ Fuß lang, 10½ breit, und 20 hoch errichtet und zu einem Hoffest benutzt wurde. Alle Mobilien wurden aus Eis verfertigt, selbst 6 Kanonen und 2 Mörser, deren man sich zu den Feierlichkeiten bediente; sie wurden jedoch nur mit ¼ der Ladung nach ihrem Caliber abgefeuert, wobei die Kugel aus einem Dreipfünder in der Entfernung von 60 Schritt durch ein 2 Zoll dikkes Brett schlug.)

Der Geheime Rath Dellbrück, welcher zu Ende Octobers vorigen Jahres Berlin verließ, um eine wissenschaftliche Reise anzutreten, befindet sich noch zu Magdeburg, in seiner Vaterstadt, beschäftigt mit einem Werke, welches unter dem Titel: Ansichten der Gemüthswelt, zur Beförderung der Einheit und der Anschaulichkeit des Unterrichts in der öffentlichen und häuslichen Erziehung," bei W. Heinrichshofen daselbst erscheinen wird. Erst nach Vollendung des ersten Theils, welcher jedoch vor der Ostermesse fertig seyn soll, gedenkt er die Reise fortzusetzen, und zunächst eine geraume Zeit in Yverdun zu verweilen.

Auch in der Schweiz ist zu Weihnachten und in Nordamerica im November ein heftiges Erdbeben verspürt worden.

Auch im Königreich Westphalen macht die Zuckerfabrication aus Runkelrüben Fortschritte. Eine in Magdeburg durch den Kaufmann Placke errichtete Zuckerfabrik, arbeitet mit erwünschtem Erfolg, und liefert sehr guten Zucker und Syrop. Diese Fabrike, zu welcher der Director Archard, sowohl durch die Mittheilung des Saamens der zuckerreichsten, und zur Zuckerfabrication sich am besten eignenden Runkelrüben, als auch durch Anweisungen beigetragen hat, wird in diesem Jahre auf einen sehr großen Betriebsumfang gebracht werden, und hat mehrere vermögende Personen zu ähnlichen Unternehmungen, an welchen jetzt gearbeitet wird, aufgemuntert.

Nach von Buchs Reisen ist der Handel der Russen vom weißen Meere aus nach Finmarken in Norwegen seit einigen Jahren sehr lebhaft, und man rechnet die Zahl der Russen, die in kleinen dreimastigen Fahrzeugen im Juli und August jene Küste besuchen, auf mehrere tausend. Sie holen Fische, Häute, Tuch, Kattun, Eyderdaunen, Kaffee, Zucker ꝛc. und bringen dafür Hanf, Flachs, Segeltuch, Theer, Eisen und Holz ꝛc. Vornehmlich aber Getreide und Mehl, das, wer sollte es glauben? aus Finmarken zum Theil nach Copenhagen geführt wird. Nur klagen die Norweger, daß die Russen ihr Mehl häufig mit Steinen und Sand vermischen. Auch treiben die Russen jetzt den Fischfang an dieser Küste mit großem Erfolg, und würden sich vielleicht ganz dort niederlassen, wenn nicht Dännemark die Festung Wardoehuus, am äußersten Ende Finmarkens, zur Wahrnehmung der Grenze unterhielt, ein Etablissement, das nur aus 1 Capitain und 20 Mann besteht, dennoch aber äußerst kostspielig ist.

Grand Concert.

Mecredi le 6. Fevrier j'aurai l'honneur de donner un grand Concert vocal et instrumental a l'hotel d'Angleterre, grande rue No. 371. Les billets se distribuent a l'entrée de l'hotel d'Angleterre ou chez moi No. 813 maison de Mr. le Commissaire de guerre Levert.

Liebert, premier Violon au Théatre.

Konzert-Anzeige.

Am Mittwoch den 6ten Februar werde ich die Ehre haben, im Saale des englischen Hauses, ein großes Vocal- und Instrumental-Koncert zu geben. Die Einlaßbillette sind in meiner Wohnung in der großen Ritterstraße im Hause des Kriegsrath Spalding No. 813. zu bekommen. Stettin den 30. Jan. 1811. Liebert,
erster Violinist beim hiesigen Theater.

Anzeigen.

Für die Luisen-Stiftung nimmt Unterzeichnungen an, der Prediger Schultz zu Pasewalck.

Bey dem eingetretenen Mangel an Charpie und Leiwand für die Kranke in dem hiesigen Stadt-Lazareth, wird das Publikum dringend ersucht, zu Linderung derselben die nöthigen Beyträge einzusenden, und an den Herrn Hauptmann v. Rapin abliefern zu lassen. Stettin den 28sten Januar 1811. Die Armen-Direction.

Von dem im Monat December vorigen Jahrs auf der Swinemünder Rhede durch den französischen Kaper l'heureux genommenen Schiff Emilie, Capitain Christ. Friedr. Sprenger, ist bereits unterm 20sten desselben die Löschung erfolgt. Stralsund den 31. Januar 1811.

Die Salingresche Tabacks-Fabrike hat ehedem wohl von Kaufleuten und Handwerkern auf gewöhnliche Contobücher kleine Bedürfniße entnommen. Gedachte Fabrike macht indessen itzt bekannt, daß sie künftig, auch dergleichen Kleinigkeiten, nicht anders als gegen förmliche Verabfolgscheine entnehmen werde. Stettin den 2ten Februar 1811.

Aus bewegenden Ursachen bin ich gezwungen meine resp. Debitores hiedurch ergebenst zu bitten, ihre Rechnungen bis zum 28sten d. M. abzumachen, und bemerke zugleich daß ich von heute an nur gegen baare Zahlung, und nicht auf Credit verkaufen kann. Stettin den 4ten Februar 1811.
C. W. Croll.

Einen Hauslehrer suchet
der Prediger Wellmann,
zu Frauendorf bei Stettin.

Lotterie-Anzeigen.

Zur Königl. Preuß. Geld-Lotterie, welche den 11ten März a. c gezogen wird, sind Loose à 1 Rthlr. 1 Gr. halb in Courant halb in Münze, bei mir zu haben. Pläne werden gratis ausgegeben und ist solcher auch in No 7. der Pommerschen Zeitung abgedruckt. Wenn Auswärtige 10 und mehrere Loose nehmen und den Betrag einsenden, übernehme ich das Porto, bei 20 und mehrere Loose kann der 1 Gr. Schreibgebühr für jedes noch zu-

rückbehalten werden. Diejenigen, welche ausserhalb Stettin Loose zum Debit übernehmen wollen, können solche ebenfalls unter annehmliche Bedingungen jederzeit bei mir haben: ich bemerke noch, daß alle Gewinne dieser Lotterie prompt und in klingenden Gelde bezahlt werden, weshalb die Einsatzgelder eben so erhoben werden müssen. Stettin den 1sten Februar 1811. J. C. Rolin.

Loose zur Königl. Preuß. kleinen Geld-Lotterie à 1 Rthlr. 1 Gr. sind jeder Zeit bey mir zu haben. Wenn Auswärtige 10 und mehrere Loose nehmen und den Betrag einsenden, übernehme ich das Porto, bey 20 und mehrere Loose kann der 1 Gr. Schreibgebühren für jedes noch zurück behalten werden. Diejenigen, welche ausserhalb Loose zum Debit übernehmen, erhalten solche unter annehmliche Bedingung.

David Hirsch in Stargard,
Königl. bestallter Lotterie-Einnehmer,
an der Holzmarktstraßen-Ecke im Regierungsbezirk No. 33.

Todesfall.

Mit dem tiefsten Schmerz zeige ich allen unsern theuren Verwandten und Gönnern den am 16ten dieses früh erfolgten Tod meiner guten Gattin und zärtlichen Mutter meiner Kinder, Charlotte Susanne Isabelle Calebow geb. Michaelis, im 43sten Jahre ihres Alters, an. Redlichkeit und Treue in Erfüllung ihrer Pflichten gegen die vielen Kinder, die durch sie Unterricht und Bildung empfiengen, machen ihren Hintritt um so empfindlicher und herber. Stettin den 18ten Jan. 1811.

F. Calebow, nebst den Kindern der Verstorbenen.

Zugleich zeigen wir an, daß die ganze Schulanstalt, nach wie vor, von den Lehrern und mit Unterstützung der Schwester unserer guten verstorbenen Mutter sowohl, als auch von uns in allen Wissenschaften fortgesetzt werden wird. Wir sind bereit, Kinder in Pension zu nehmen und auch in allen weiblichen Arbeiten Unterricht zu ertheilen. Unsere Pflichten eben so pünktlich, als die seel. Verstorbene zu erfüllen, um Gutes zu wirken, das soll unser höchstes Bestreben seyn.

Julie Michaelis, als Schwester.
Cäcilie Calebow.
Friederike Calebow.

Publikanda.

Durch die Edicte vom 28. October und 2. November v. J. sind alle Zwangs- und Bannrechte aufgehoben. Dies findet auch auf die wegen des Rindvieh-, Pferde- und Schweineschnitts ertheilten Privilegien Anwendung. Jeder, welcher seine Geschicklichkeit für dieses Gewerbe nachzuweisen im Stande ist, und die dieserhalb angeordnete Prüfung besteht, wird zu dessen Ausübung mittelst Gewerbscheins verstattet. Es werden dergleichen Gewerbscheine jedoch nicht zum ausschließlichen Betriebe des Gewerbes innerhalb eines gewissen Distrikts ertheilt, sondern jeder Inhaber eines Gewerbscheins kann auf den Grund desselben sein Gewerbe überall in den Königl. Preuß. Staaten betreiben. Dagegen fallen aber auch die bei diesem Gewerbe seither üblich gewesene Taxen fort, und die Belohnung für die Ausübung der Fertigkeit bleibt dem freien Uebereinkommen der Kastrirer mit den Eigenthümern des Viehes überlassen. Es steht ferner jedem frei, sein Vieh selbst oder durch seine Leute zu kastriren oder kastriren zu lassen. Dagegen können aber auch die Inhaber der Gewerbscheine außer dem Falle einer Uebereinkunft mit den Eigenthümern, dazu nicht angehalten werden. Stargard den 4ten Januar 1811.

Königl. Preuß. Regierung von Pommern.

Es soll das zum Königl. Domainen-Amte Colbatz gehörige, 1½ Meilen von Stettin, 1 Meile von Greiffenhagen und 4 Meilen von Stargard belegene Vorwerk Elsbow und das Etablissement Wendefeld, im Wege der öffentlichen Licitation entweder verkauft oder vererbpachtet werden. Ersteres besteht mit Einschluß der Oderwiesen und Hütungen aus 2285 M. 174 □R. Ackerwiesen und Hütung und aus 587 M. 42 □R. Forstrevieren, welche mit Eichen, Büchen und Birken ziemlich gut bestanden sind, und sich auf den Fall der gänzlichen Abholzung mit Nutzen zum Ackerbau qualificiren. Letzteres enthält mit Einschluß der dazu geschlagenen 24 MM. Oderwiesen, 167 MM. 36 □R. Der Licitationstermin ist auf den 13ten März c. anberaumt und wird im Amtshause zu Colbatz durch den Regierungsrath Hahn II. abgehalten werden. Die Licitationsbedingungen, die Anschläge, Karten und Vermessungsregister werden sowohl im Archiv der Finanz-Deputations-Registratur der unterzeichneten Regierung, als auch auf dem Amte Colbatz den sich meldenden Acquirenten zur Durchsicht vorgelegt werden. Stargard den 28. Januar 1811.

Königl. Preuß. Regierung von Pommern.

Hausverkauf in Stettin.

Da der Schiffer Seeger auf Subhastation des den Erben des Tischlermeisters Borchert zugehörigen, in der Junkerstraße hieselbst sub No. 1110 belegenen, und sub No. 46 des Hypothekenbuchs der Herrenfreyheit eingetragenen, auf 3288 Rthlr. 18 Gr. gewürdigten, mit 9 Rthlr. 13 Gr. 6 Pf. jährlichen Abgaben belasteten Hauses angetragen hat, und die Bietungstermine auf den 4ten Februar, 5ten April und 12ten Junii 1811 auf dem hiesigen Ober-Landesgericht angesetzt worden sind; so wird solches allen und jeden Kauflustigen, welche dieses Haus ihrer Qualität nach zu besitzen fähig sind, hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Taxe und die Verkaufsbedingungen jederzeit in der Registratur des Ober-Landesgerichts eingesehen werden können. Stettin den 16ten November 1810.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Oeffentliche Vorladung.

Da der ehemalige Major und Commandeur des von Wobeserschen Dragoner-Regiments Adolph Friedrich von Oppen, das Aufgebot der auf ihn lautenden verloren gegangenen Banco-Obligation Litt. G. No. 80377. vom 30sten May 1806. über 500 Rthlr. Crt., bei dem hiesigen Ober-Landesgericht nachgesucht hat; so werden diejenigen, welche an diese Banco-Obligation als Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, solche dem Ober-Landesgerichte binnen 12 Wochen spätestens aber in dem auf den 30sten May 1811 Vormittags um 10 Uhr, auf dem hiesigen Ober-Landesgericht, vor dem ernannten Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Krüger angesetzten Termin anzuzeigen und vollständig nachzuweisen. Die Ausblei-

benden werden mit ihren Ansprüchen präcludirt, und es wird ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Stettin den 10. Decbr. 1810.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Vorläufige Bekanntmachung.

Dem Publikum wird hierdurch vorläufig bekannt gemacht: daß zu Trinitatis dieses Jahres folgende Vorwerke der hiesigen Herrschaft, nemlich:

das Vorwerk Neuendorff, im Greiffenhagenschen Kreise in Hinterpommern, vier Meilen von hier, 1½ Meilen von Pyritz, 5 Meilen von Stettin und 13 Meilen von Berlin,

das Vorwerk Nipperwiese, ebenfalls im Greiffenhagenschen Kreise, an der Oder, 1 Meile von hier, 5 Meilen von Stettin und 12 Meilen von Berlin, und endlich

das Vorwerk Bergholz, in der Uckermark, 4 Meilen von hier, 4½ Meilen von Prenzlow, 6 Meilen von Stettin und 12 Meilen von Berlin,

verkauft oder vererbpachtet werden sollen. Jeder Erwerblustige kann sich über die Beschaffenheit und den gegenwärtigen Ertrag dieser Güther in der hiesigen Registratur unterrichten, und werden die Bietungs-Termine des ehesten festgesetzt und öffentlich bekannt gemacht werden. Schwedt, am 23sten Januar 1811.

Königl. Preuß. Domainen-Kammer.

Holzverkaufsanzeigen.

Aus den nachbenannten, von der Oder nicht weit entfernten Revieren, sollen kiene Zimmer, ganz vorzüglicher Länge und Stärke, selbst zu Masten brauchbar, mit dem Vorzug der beliebigen Auswahl, verkauft werden, nemlich:

1) Aus dem Grabower Revier . . . 150 Stück.
2) Aus dem Selchower Revier . . . 100 Stück.
3) Aus dem Roderbecker Revier . . . 28 Stück.

Kauflustige wollen bis zum 28sten Februar dieses Jahres, Abends, ihre Offerten bey der unterzeichneten Domainen-Kammer schriftlich übergeben, und soll am 1sten März c. der Zuschlag dem Bestbietenden, unter der Voraussetzung ertheilt werden, daß die Taxe, welche in der Kanzley gedachter Kammer einzusehen ist, erfüllet wird, zu welchem Ende die Approbation im Voraus nachgesucht werden soll. Die Revier-Forstbedienten sind instruirt, den Kauflustigen jene Hölzer nachzuweisen. Schwedt den 30sten Januar 1811.

Königl. Preuß. Domainen-Kammer.

Es soll am 14ten März c., des Morgens um 9 Uhr, zu Hassendorff bey Reez in der Neumark eine ansehnliche Quantität Wableichen, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, im Wege der Execution, gerichtlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu unterzeichnete Kreis-Justiz-Commission die Kauflustigen mit dem Bemerken hiemit einladet, daß die Nutzeichen größtentheils zu Planken, der Rest aber zu Nutzholz qualificirt sind, und in den Hassendorffer Forstrevieren nahe an der flößbaren Drage stehen. Arnswalde den 21sten Januar 1811.

Königl. Neumärksche Kreis-Justiz-Commission.

Subhastation und öffentliche Vorladung.

Von dem Stadtgericht zu Stolp ist das dem Kaufmann und Bernsteinhändler Christian Ludwig Forche zugehörige, in der Neuthorschen Straße sub No. 334 belegene, nach den Materialien auf 2443 Rthlr. 23 Gr. 6 Pf., und nach dem Ertrage auf 2584 Rthlr. 14 Gr. gerichtlich gewürdigte Wohnhaus, Schuldenhalber zur Subhastation gestellt, und es sind die Bietungs-Termine auf den 4ten März, 6ten May und 8ten Julii 1811, Vormittags um Eilf Uhr, zu Rathhause in der Gerichtsstube anberaumt; welches und daß die Taxe in der Registratur täglich nachgesehen werden kann, Kauflustigen hiedurch bekannt gemacht wird. Zugleich werden alle unbekannte Realprätendenten aufgefordert, ihre Ansprüche, spätestens in dem letzten Termin den 8ten Julii 1811 anzuzeigen, widrigenfalls sie, nach erfolgten Zuschlag, gegen den neuen Besitzer nicht weiter gehört werden können. Stolp den 10. Decbr. 1810.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Guthsverpachtung.

Von der Neumärkschen Ritterschafts-Direction soll das im Schievelbeinschen Kreise belegene Guth Klützkow öffentlich an den Meistbietenden, welcher die besten Bedingungen eingeht, auf eine Caution von 800 Rthlr. baar in Courant oder in einländischen Pfandbriefen nach dem Cours zu bestellen vermag, verpachtet werden. Die Bietungstermine sind auf den 11ten und 22sten Februar in Neuwedell und 6. März zu Klützkow angesetzt, u. es werden Pachtlustige hierdurch eingeladen, sich in diesen Terminen vor unterzeichnetem Departementsrath einzufinden, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Meistbietende, mit Vorbehalt der Genehmigung, den Zuschlag erhält. Die Pachtbedingungen werden übrigens in den Licitationsterminen vorgelegt werden. Neuwedell den 30. Januar 1811.

Wedel.

Gerichtliche Vorladung.

Von den Berlinschen Stadtgerichten wird nachstehend Verschollener und im Fall derselbe bereits verstorben seyn sollte, dessen allhier unbekannte Erben, nemlich der Samuel Friedrich Arendt, ein von dem hierselbst am 26sten September 1808 verstorbenen Bürger und Scharrn-Bäckermeister Johann Dietrich Arendt und dessen Ehefrau Maria Elisabeth geborne Wagner, am 28. Septbr. 1770 ehelich erzeugter Sohn, welcher die Bäckerey erlernt, vormals in Feldbäckereydiensten gestanden, nachher auf die Wanderschaft gegangen und zuletzt am 24. May 1792 aus Elbing geschrieben und nach diesem Schreiben sich von da nach Königsberg und Curland hat begeben wollen, hierdurch bekannt machen, daß seine Mutter Maria Elisabeth Wagnern, Wittwe Arendt, die sich nach den mit ihrem verstorbenen Ehemann am 16. November 1798 errichteten und am 14. October 1808 publicirten Testamente, in dem Lebenslänglichen Besitze und Genuß des Vermögens befindet, zur Erhaltung der freien Disposition über das ganze von ihrem Ehemann nachgelassene Vermögen und die Verfolgung ihres Rechts auf das etwa sonst noch auszumittelnde Vermögen des Verschollenen Arendt und weil er bereits länger als 10 Jahre abwesend ist, und während dieser Zeit von seinem Leben oder Auffenthalt keine Nachricht gegeben, denen Königl. Verordnungen zufolge öffentlich vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten in der Registratur des Berlinschen Stadtgerichts, oder aber spätestens in Termino den 4ten May 1811, Vormittags um 10 Uhr, auf dem Berlinschen Rathhause vor dem Deputato Collegio, Herrn Referendarius Zander, entweder persönlich oder schriftlich melden und nähere Anweisung zu gewärtigen. Sollten dieselben sich aber spätestens im gedachten Termine nicht melden, so soll er, der Verschollene Sa-

nuel Friedrich Arendt, zufolge der Königl. Verordnungen für todt erklärt, seine Mutter die Wittwe Arendt für seine rechtmäßige alleinige Erbin anerkannt, ihr als solcher die freie Disposition über das ganze von ihrem Ehemann, dem Scharrnbäckermeister Arendt nachgelassene Vermögen und die Verfolgung ihres Rechts, auf das sonst dem Verschollenen Arendt noch zustehende Vermögen zuerkannt, und die nach erfolgter Präclusion sich etwa noch meldende nähere oder gleich nahe Erben, alle Handlungen und Dispositionen der für legitimirt angenommenen Erben anzuerkennen und zu übernehmen schuldig seyn sollen.

Hierbey werden denenselben, falls sie in Termino zu erscheinen verhindert werden, und es ihnen zur Constituirung eines Bevollmächtigten allhier an Bekanntschaft fehlen sollte, die Justiz-Commissarii Herrn Todt oder Vogel dazu in Vorschlag gebracht, an deren einen sie sich wenden, und mit Vollmacht und gehöriger Instruction zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame versehen können. Wornach man sich zu achten. Gegeben Berlin den 18ten Juni 1810.

Gerichtliche Vorladung.

Von dem Stadtgericht hiesiger Königl. Residenzien werden nachstehende verschollene Personen, oder im Fall dieselben bereits verstorben seyn sollten, deren etwanige allhier unbekannte Erben, nemlich:

1.) der Carl Friedrich Forchheim, ein von dem verstorbenen Posamentiermeister Johann Caspar Forchheim und dessen Ehefrau Susanna Krügern, am 8ten Juni 1754 ehelich erzeugter Sohn, welcher als Posamentier in die Fremde gegangen, sich nach Rußland begeben und nach einem Schreiben im Jahre 1796 sich in Upsla als Privatlehrer aufgehalten, seit dieser Zeit aber von seinem Leben oder Aufenthalt keine Nachricht gegeben und für welchen sich in deposito pupillare 250 Rthlr. Gold und 567 Rthlr. 12 Gr. Cour. befinden, zu dessen Empfang sich der hiesige Posamentiermeister Johann Christian Friedrich Gericke gemeldet hat;

2.) den Johann Samuel Peters, ein von dem bereits im Jahre 1794 verstorbenen Kutscher Johann Peters und dessen Ehefrau Anna Dorothea Wernizen, am 1. April 1767 ehelich erzeugter Sohn, welcher vor 24 Jahren als Schneidergeselle auf die Wanderschaft gegangen, und für welchen sich 36 Rthlr. 10 Gr. 5 Pf. nebst Zinsen seit 1. May 1806 in deposito pupillare befinden, zu dessen Empfang sich seine Geschwistere gemeldet haben;

3.) der Johann Friedrich Wilhelm Schmidt, ein Sohn des hierselbst verstorbenen Mehlhändlers Schmidt, welcher die Gürtler-Profession erlernt, im Jahre 1792 in die Fremde gegangen, vor ohngefähr 12 Jahren aus Goslar geschrieben, seit dieser Zeit aber von seinem Leben oder Aufenthalt keine Nachricht gegeben und für welchen sich 206 Rthlr. 1 Gr 4 Pf. Courant in deposito pupillare befinden, zu dessen Empfang sich dessen Schwester gemeldet hat. hierdurch auf Ansuchen ihrer vorgedachten Verwandte, weil sie länger als 10 Jahre abwesend sind, und während dieser Zeit von ihrem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben, denen Königl. Verordnungen zufolge öffentlich vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten in der Registratur des Berlinschen Stadtgerichts oder aber spätestens in Termino den 4ten May 1811 Vormittags 10 Uhr, auf dem Berlinsche Rathhause in der Gerichtsstube, vor dem Deputato Collegii Herrn Assistenzrath Krüger, entweder persönlich oder schriftlich melden und nähere Anweisung zur Empfangnehmung ihres Vermögens gewärtig zu seyn, unter der Warnung, daß im Fall sie sich nicht spätestens im gedachten Termin melden, sie die Verschollene zufolge der Königl. Verordnung für todt erklärt, die sich gemeldete Erben für deren rechtmäßige Erben angenommen, ihnen als solchen der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt, und die nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erben, alle Handlungen und Dispositionen der für legitimirt angenommenen Erben anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, auch von ihnen weder Rechnungs-Ablegung, noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern für berechtiget, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden wäre, zu begnügen verbunden seyn sollen. Wobei denenselben, falls sie in Termino zu erscheinen verhindert würden und es ihnen zur Constituirung eines Bevollmächtigten allhier an Bekanntschaft fehlen sollte, die Justiz-Commissarii Herren Todt und Vogel dazu in Vorschlag gebracht werden, an deren einen sie sich wenden und mit Vollmacht und gehöriger Instruction, zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame versehen können. Wornach man sich zu achten. Gegeben Berlin den 25sten Juni 1810.

Oeffentliche Vorladungen.

Dem Musketier des ehemaligen Herzogl. Braunschweig-Oelsischen Infanterie-Regiments Michael Paulow, machen wir hiemit bekannt, wie seine Ehefrau Dorothea Sophia Dittmer, wegen böslicher Verlassung auf Trennung der Ehe wider ihn angetragen hat. Zur Beantwortung der Ehescheidungsklage und zur ferneren Verhandlung der Sache haben wir einen Termin auf den 4ten März künftigen Jahres, Vormittags um 9 Uhr, angesetzt, und wird daher derselbe hiemit vorgeladen, spätestens in diesem Termine persönlich hieselbst auf dem Amte sich zu gestellen, über die bösliche Verlassung zu verantworten, und hiernächst die weiteren Verhandlungen zu gewärtigen, unter der Verwarnung, daß bey seinem Aussenbleiben das zwischen ihm und seiner Ehefrau bis dahin bestandene Band der Ehe getrennt, und er als schuldiger Theil in die Strafe der Ehescheidung und Kosten werde verurtheilt werden. Amt Naugardt den 25sten November 1810.

Königl. Preuß. Pommersches Justizamt.

Dem Artilleristen des ehemaligen Herzogl. von Braunschweig Oelsischen Infanterie-Regiments, Christian Friedrich Sündramm, machen wir hiemit bekannt, wie seine Ehefrau Dorothea Wendtland, wegen böslicher Verlassung, auf Trennung der Ehe wider ihn angetragen hat. Zur Beantwortung der Ehescheidungsklage und fernere Verhandlung der Sache haben wir nun einen Termin auf den 4ten März künftigen Jahres, Vormittags um 9 Uhr angesetzt, und wird dahero derselbe hiemit vorgeladen, spätestens in diesem Termine persönlich in des Gerichtshalters Behausung hieselbst sich zu gestellen, sich über die bösliche Verlassung zu verantworten, und hiernächst die weitere Verhandlung zu gewärtigen, unter der Verwarnung, daß bey seinem Aussenbleiben das zwischen ihm und seiner Ehefrau bestandene Band der Ehe getrennt, und er als schuldiger Theil in die Strafe der Ehescheidung und Kosten verurtheilt werden wird. Naugardt den 25sten Novbr. 1810.

Adelich v. Dewitz Cantrecksches Patrimonialgericht.

Sprenger.

Die Ehefrau des Knecht Martin Jacob Engel, Maria

geborne Hildebrandt hieselbst, hat wider denselben, wegen böslicher Verlassung auf Trennung der Ehe geklagt. Da nun sein jetziger Aufenthaltsort unbekannt ist, so laden wir ihn hierdurch vor, in Termino den 29sten April 1811 Vormittags um 11 Uhr, zu Rathhause in der Gerichtsstube persönlich oder durch einen Bevollmächtigten zu erscheinen, und sich über die bösliche Verlassung und verlangte Trennung der Ehe zu verantworten, oder zu gewärtigen, daß bey seinem Aussenbleiben die Ehe getrennt, er für den schuldigen Theil erklärt, und was sonst Rechtens gegen ihn erkannt werden wird. Stolp den 20sten Septbr. 1810 Königl. Preuß. Stadtgericht.

Verkaufs-Anzeige.

Ich bin willens mein Erbpachtsvorwerk Ackerhof in der hiesigen Stadt belegen, zu welchem 553 Morgen Acker, 171 Morgen Wiesen und 3 Morgen Gartenland gehören, mit Winter- und Sommersaat, so wie auch mit dem dazu erforderlichen Vieh- und Wirthschafts-Inventarium, kommendes Frühjahr aus freyer Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich dieserhalb bey mir melden, und die nähern Bedingungen darüber erfahren. Bublitz den 18ten Decbr. 1810 Juther.

Auctions-Anzeigen in Stettin.

Am 11ten Februar dieses Jahres und den folgenden Nachmittagen um 2 Uhr werden, nach dem Befehl des hiesigen Königl. Ober-Landesgerichts, die zum Nachlaß des verstorbenen Buchhalters Kern gehörende Effecten, als: goldene und silberne Taschenuhren, Ringe, ein silbernes Besteck von Messer, Löffel und Gabel, Gläser, Tassen, Leinenzeug und Betten, Meubles, Kleidungsstücke, und Bücher, ferner die sämtlichen Gemählde, Kupferstiche und Handzeichnungen, theils Rahmstücke, theils zum Unterricht brauchbar, eine Parthey Farben, Bleystifte und Zeichenpapier, eine Conchilien- und Mineralien-Sammlung, eine Feuermaschine, Camera obscura, Microscop und Laterna magica, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die Auction wird im Hause des Bierschenker Steege, Roßmarkt No. 715 abgehalten; welches den Kauflustigen hiedurch bekannt gemacht wird. Stettin den 25sten Januar 1811.

Zitelmann jun. Vigore Commiss.

Am 11ten Februar d. J. Nachmittag um 2 Uhr, soll im Arbeitshause bei der holländischen Windmühle von dem vorräthigen Flächsen- und Heedengarn wiederum ein öffentlicher Verkauf meistbietend gehalten werden. Stettin den 29. Januar 1811.

Die dritte Deputation der Armen Direction.
Dohrn.

Auction über eine Parthey Gothenburger Thran und verschiedene Sorten neuen Stockfisch, am Dienstag den 12ten Februar c., Nachmittag 2 Uhr, in unserm Hause.
Weber und Meuel.

Zu verkaufen in Stettin

Feine Medoc und Graves-Weine, sowohl in Gefässen als auch in Bouteillen, sind billigst zu haben bey
Simon & Comp., Heumarkt No. 45.

Schönen Rigaer Säe-Leinsaamen und Franzbrandtwein offeriren zu billigen Preisen
Fr. Pitzschky & Comp., Oderstraße No. 22.

Bester pommerscher Herling, bey
Castner & Röhmer.

Ganz frischen Caviar in Fässel und Pfunden, frische grosse Castanien, grosse ächte Limburger Käse, bey
Gottschalck jun.

Sehr schöne Fenster zu Mistbeeten, verschiedene Sorten Kistenglas, von den besten Fabriken, wie auch diverse weisse Hohlglaswaaren, verkauft billigst,
der Glasermeister Streit,
in der heil. Geiststraße No. 333.
Stettin den 1sten Februar 1811.

Hausverkauf u. s. w. in Stettin.

Veränderungshalber bin ich willens, mein Haus an der Langenbrücke No. 82 zu verkaufen. Dieses Haus ist vollkommen geräumig, und mit einer sehr einträglichen Kellerey versehen; ferner mit einer sehr zweckmäßigen holzersparenden Essigfabrique, so im Darrengebäude 27 Fuß lang und 16 Fuß tief, 4 Stock hoch, ganz gewölbt bis unterm Dach, eine Bierbrauerey, 2 Stock hoch, ganz gewölbt bis unterm Dach, 45 Fuß lang, 11 Fuß tief, eine Brandtweinbrennerey, gewölbt nebst gewölbtem Keller, 28 Fuß tief, 30 Fuß lang ist, der zweite Stock ist massiv. Bey dem Hause befindet sich ein geräumiger Hof nebst Pumpe. Alle Geräthschaften können beym Hause bleiben; ich bin auch willens und erbötig, dem Käufer, falls er nicht hinlängliche Kenntnisse dieses Geschäftes hätte, meine Erfahrungen mitzutheilen. Liebhaber können dies Grundstück täglich besehen, und sich mit mir in Unterhandlung einlassen. C. L. Malbranc.

Quartier, so zu miethen gesucht wird.

Eine Wohnung von 2 bis 3 Stuben, Kammer und Küche, für eine stille Familie, wird zu Ostern gesucht; das Nähere in der Zeitungs-Expedition zu Stettin.

Zu vermiethen in Stettin.

Ein Quartier von drey auch mehreren Stuben, nebst Kammer, Küche und Holzgelaß, ist in einer sehr bequem gelegenen Gegend, nicht weit vom Rathhause und parterre zu vermiethen. Das Nähere ist in der Oderstraße No. 22 zu erfragen.

Zwey Speicherböden, eine Remise und ein Keller auf der Lastadie, Speicherstraße No. 69 (b).

Es stehen sehr gute Betten zu vermiethen; das Nähere erfährt man in der Grapengießerstraße No. 417.

Bekanntmachungen.

Eine Materialhandlung ist sogleich oder auf Ostern ausserhalb Stettin zu vermiethen. Das Nähere wird die Expedition der Pommerschen Zeitung in Stettin gefälligst nachweisen.

Es ist beym letzten Concerte auf dem Cassino ein gelber Arbeitsbeutel, mit violetseidenen Schnüren besetzt, liegen geblieben, worin ein Strickzeug und eine Börse mit Geld befindlich war. Wer denselben etwa an sich genommen hat, wird gebeten, ihn bey mir abzugeben.
Gutknecht, Wollweberstraße No. 585 in Stettin.

325 Thaler Courant werden gegen sicheres hypothekarisches Unterpfand gesucht; wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition zu Stettin.